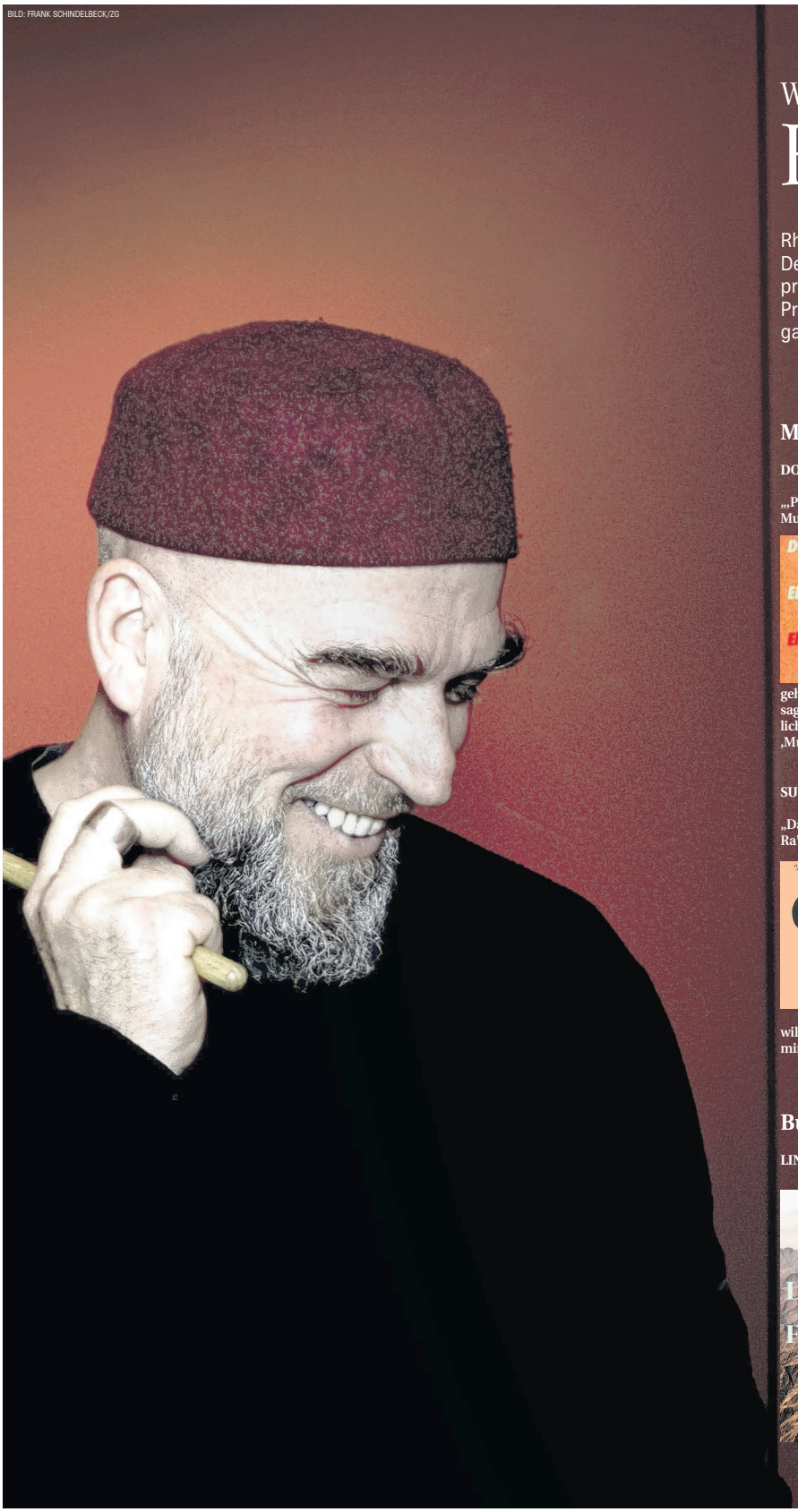
BILD: FRANK SCHINDELBECK/ZG



Was liest und hört eigentlich ...

Erwin Ditzner

Rhythmus im Blut – das hat Erwin Ditzner auf alle Fälle. Der Schlagzeuger, der 1960 in Worms geboren wurde, prägt seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Bands und Projekten die regionale Jazzszene. Für uns hat er eine ganz besondere Buchempfehlung und zwei Musik-Tipps.

Musik-Tipps

DON CHERRY – EL CORAZON

„‚Pure expression' ist vielleicht die beste Beschreibung für diese wunderbare Musik der beiden Jazzlegenden Don Cherry und Ed Blackwell. Von ECM-Chef

Manfred Eicher im Jahr 1982 selbst produziert und aufgenommen ließ man den beiden Musikern alle Freiheiten, und sie spielten direkt vom Boden ihrer Seele eine Musik, die lebensbejahend und positiv daher kommt. Kein Schlag zu viel, keine Note unbewusst oder beiläufig gespielt, damit zeigt ‚El Corazon' die hohe Kunst des Zusammenspiels im Duo. Ich empfehle dabei die LP, da auf Vinyl die räumliche Art der Aufnahme noch stärker zu hören ist. Da für mich als Schlagzeuger Ed Blackwell zu meinen großen Idolen gehört und ich mich mit seinem Spiel sehr beschäftigt habe, kann ich beruhigt sagen, dass hier seine Kunst des freien und rhythmischen Spiels mit am deutlichsten zu spüren ist. Wer mehr von diesem grandiosen Duo hören will, sei noch ‚Mu First Part' empfohlen."

SUN RA – ANGELS AND DEMONS AT PLAY

„Das von Alton Abraham zwischen 1956 und 1960 produzierte Album von ‚Sun Ra' ist, dank seiner Zeitlosigkeit, immer noch das von mir am häufigsten gehörte

Jazz-Album. Die wunderbare Mischung aus freier Improvisation und coolen Arrangements kommt mit einer solchen Frische daher, dass es mich heute noch stets inspiriert und als Ideengeber für eigene freie Konzerte dient. Dass Sun Ra dieses Jahr seinen 100. Geburtstag feiern würde und sein langer Wegbegleiter Allen Marshall heute als 90-Jähriger immer noch überzeugt, ist für mich umso mehr ein guter Grund, diese Platte hier zu empfehlen. Die Musik, die bei verschiedenen Sessions und mit wechselnden Musikern zwischen 1956 und 1960 entstanden ist, hat noch diese wilde, unaufgeräumte und unorthodoxe Attitüde der improvisierten Musik, die mir heute bei vielen Jazzproduktionen fehlt."

Buch-Tipp

LINUS REICHLIN – DAS LEUCHTEN IN DER FERNE

„Die Worte ‚Afghanistan' und ‚Taliban' stehen heute für die von den Medien und Nachrichten geprägten Stellvertreter festgezurrter Assoziationen. Wer sich einfach mal um die eigene innere Wahrnehmungsachse drehen möchte, der sollte dieses Buch unbedingt lesen. Es ist die Geschichte des einst sehr gefragten Kriegsreporters Martens, der seit Monaten keine Aufträge mehr erhält und sich dann auf die Suche nach einer als Mann verkleideten jungen Afghanin macht, die angeblich mit einer Gruppe Mudschaheddin durch die Berge zieht. Mehr noch als die Spannung dieses Buches faszinierten mich die Schilderungen der Charaktere und Landschaften, der Gewohnheiten und Gebräuche der für uns doch sehr fremden Kultur dieses Landes, und sie erzeugten bei mir eine etwas andere Sicht der Dinge."